

GALERIE SANDRA BÜRGELE

Raphael Danke „In Absentia“

Die Ausstellung „In Absentia“ (lat. „in Abwesenheit“, hauptsächlich juristisch oder medizinisch gebrauchter Begriff) von Raphael Danke besteht aus Elementen, die dazu geeignet sind, prototypartig ein Wohninterieur zu umreißen: Wandblöcke aus Gipskartonage, eine Tür/ ein Tisch, ein Schlafsofa, das von einem Teppich-ähnlichen Überwurf bedeckt wird, Fensterrahmen, ein Paar Schuhe (und ein Abfluss). Es sind Gegenstände, die einen affektiven, bzw. symbolischen Wert annehmen können, weil sie intimen Bereichen der Häuslichkeit entstammen oder diese abgrenzen und damit „als Referenzfläche des Bewohners selbst“ (Alexander Braun, „Robert Gober - Werke von 1976 bis heute“, Verlag für moderne Kunst Nürnberg 2003, S. 136) zur Verfügung stehen.

Einigen Objekten der Ausstellung ist eine Körperwerdung zuteil geworden, die sie von ihrer ursprünglichen Gebrauchsform entfernt. Die Tür mit dem Titel „La suture“, eine MDF Standardversion, ist entlang einer horizontalen Naht verdreht, Balken klappen sich wie animierte Tischbeine aus, an den Schnittwunden sieht man auf die innere Pappkonstruktion. Geblieben sind vorgefertigtes Scharnier und Schlüsselloch. Die hohen Absätze der schwarzen Lackschuhe sind diagonal deformiert als folgten sie einer inneren Traumlogik. Die zwei auf ihre Metallgitter reduzierten Fensterbögen der Arbeit „Broken Windows“ haben sich schmetterlingsförmig zu einander spiegelnden Halbmonden aufgerichtet.

Ähnlich dekonstruierend geht Raphael Danke in seinen Collagen aus Modemagazinseiten vor. Er entfernt Figuren entlang ihrer Konturen und schiebt die Hintergrundflächen, manchmal mit Resten von Haaren, sich partiell überlagernd wieder zusammen. Um das Thema der Anwesenheit/ Abwesenheit des menschlichen Körpers rotiert auch das Schlafsofa mit dem Titel „Dunkle Bereiche vergrößern“. Die bunten Farbschlieren des Stoffs sind einer Aura-Photographie des Künstlers entlehnt. Wie in einem Versuch der auratischen Potenzierung hat Raphael Danke auf ihr mit Hilfe des Photoshop-Filters „Dunkle Bereiche vergrößern“ seine eigene Person entfernt und das verbleibende bunte Abbild der Aura von Hand weben lassen.

Das konzeptionelle Skelett der Installation bildet die Arbeit „Grundriss 1:20“, ein Architekturplot, der eine Raumebene mit dynamisch gezogenen Wänden verschiedener Stärke und Verlaufs zeigt. Die erläuternde Legende benennt als Pausvorlage das futuristische Bild „Dynamismus eines menschlichen Körpers“, 1913 von Umberto Boccioni und verwebt so die Substanz des fiktiven Raumes mit der physischen und psychischen Energie eines menschlichen Körpers.

Motivisch und formal-kunsthistorisch speist sich Raphael Dankes Arbeit aus einem Gewebe von Bezügen: die Backstein-Arbeit „Equivalents I-VIII“ von Carl André, Puppenkörper von Hans Bellmer, okkultistische Séancen, ein Tisch von Max Ernst und ein Sofa von Dorothea Tanning, kriminologische Spukgeschichten, denen man aufgrund von Verdachtsmomenten nachspürt. Es sind im Sinne eines Erkenntnisgewinns irreführende Verbindungen, die sich erst während der Produktion oder im nachherigen Lesen konstruieren und die wie Rückstände an den Arbeiten hängen.